

Laudatio
anl. der Verleihung
des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse der Republik Österreich
an
Prof. Ing. Hans M. Tuschar

Allein, wenn man den Lebenslauf von Herrn Prof. Hans M. Tuschar Revue passieren lässt und all‘ seine Aktivitäten, die in seinem mehrere hundert Publikationen umfassenden Oeuvre ihren Niederschlag finden, denkt man: Er müsste wohl **mehrere** Leben gehabt haben – oder zumindest steinalt sein! Nichts von dem ist der Fall: Da sitzt er: strahlend, voller Energie, unbändig in seinem nicht zu bremsenden Schaffensdurst; gerade einmal ein paar mehr als 60 Jahre jung – und immer noch vom selben Idealismus getragen, der anno dazumal den 20-jährigen Hans in die weite Welt hinausgeführt hatte: kurz: ein Lebenskünstler im besten Sinne des Wortes.

Geboren in Klagenfurt verbrachte er als Sohn eines Ferlacher Büchsenmachers (die Mutter war Verkäuferin) seine Jugend in bescheidenen Verhältnissen (bei „Zoti und Fodraja“!) am Fuß der Karawanken – eine **glückliche** Jugend: Im Reich seiner geliebten Berge wuchs er zweisprachig auf: Deutsch und Slowenisch waren seine Muttersprachen: ein selbstverständliches Neben- und Miteinander zweier Kulturen, die er in seinem Herzen stets als **Einheit** empfunden hatte und die ihn für sein ganzes Leben prägen sollten.

Sein beruflicher Werdegang führte ihn nach dem Besuch der Grundschulen und dem Abschluss einer Lehre als Radiotechniker nach Wien – *an ein College am TGM*; Fremde – Einsamkeit – wenig Geld – Lernen und wieder Lernen war angesagt. Er schloss das *College* mit der staatlichen Abschlussprüfung am 31. 7. 1964 ab. Die Graduierung zum Ingenieur erfolgte 1973.

Von 1955 bis 1972 arbeitete er als Projektleiter und Residentingenieur bei **Brown Boveri** in Wien: Projekte in In- und Ausland gehen auf ihn zurück. Er *beschäftigte* sich mit *Antrieben und Steuerungen von Förderanlagen und Stahlschmelzanlagen*, sog. ESU-Anlagen, in den Niederlanden, Schweden und Deutschland, bis er 1972 zur Österreichischen AEG überwechselte.

Nur um die beeindruckende Vielseitigkeit Tuschars herauszustreichen mögen ein paar Fakten aus dieser Zeit genannt werden:

Da geht es um technische Anlagenprojektierung und Inbetriebsetzung von einem *150 Tonnen Tiegelkippantrieb der Voest in Linz*, den Bau von Profilorhrstraßen mit fliegenden Sägen in Algerien und *im ehemaligen Jugoslawien*; daneben auch um eine *neuartige* Seilbahnsteuerung für die Stubai Gletscherbahn.

Laudatio
anl. der Verleihung
des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse der Republik Österreich
an
Prof. Ing. Hans M. Tuschar

Ab 1975 übernahm Tuschar *nacheinander* die Leitung mehrerer Abteilungen: Elektronik-Entwicklung; Projektierung und Projektabwicklung im Bereich Industrie-Elektronik; schließlich die Übernahme der Vertriebsabteilung Installationstechnik mit einem Umsatz von mehr als 200 Mio. Schilling; ab 1982 erhielt er die Leitung der Abtlg. Materialwirtschaft und Einkauf mit einem Einkaufsvolumen von 400 Mio Schilling; er wurde Direktor und bekam die Gesamtprokura.

Nach seinem Wechsel zu der Kabel- und Drahtwerke AG und der Übernahme dieser Firma durch die Siemens AG im Jahre 1992 wurde Tuschar geschäftsführender Direktor des Siemens Kabelwerkes Bratislava mit 600 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 700 Mio. Schilling.

1999 wurde er Vorstandsmitglied der Siemens-Niederlassung in Klagenfurt mit internationaler *Keyaccount*-Management-Funktion und Vorstandsmitglied des *Mikroelektronik*-Clusters in Villach.

Ab 1. 10. 2003 ist Hans Tuschar im sogenannten „Berufsruhestand“, d. h. er kann sich jetzt endlich vollberuflich seiner Kunst und Kultur, seinen Wanderungen in den Bergen und all dem widmen, für das er hier das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse erhält:

Da seine schriftstellerische und ethnographische Arbeit eng mit seinen Begegnungen in der näheren Bergheimat zusammenhängen, möchte ich zunächst auf seinen alpinistischen Werdegang eingehen:

Begonnen hat der begeisterte Bergsteiger 1956 als Jungmannschaftsführer *in der Alpenvereinssektion Klagenfurt*.

Am 1. 10. 1959 absolvierte er nach entsprechender Ausbildung seinen Abschluss als Bergretter. Seither ist er aktives Mitglied der Bergrettung.

Im Juli 1974 bekam er die behördliche Autorisierung *zum* Berg- und Schiführer, wurde Gründungsmitglied des Niederösterreichischen und Wiener Berg- und Schiführerverbandes und Ausbildungsleiter des Bergrettungsdienstes *in Puchberg am Schneeberg*.

Laudatio
anl. der Verleihung
des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse der Republik Österreich
an
Prof. Ing. Hans M. Tuschar

Zu seinen **Erstbegehungen** zählen u. a.: *die Westwand des Koschutnikturmes, die Südwandplatten-Direttissima am Koppenkarstein und die Ostkante der Tolsta-Koschuta (alle im oberen Schwierigkeitsbereich)*. Dazu kommen noch eine Unzahl von Zweit-, Dritt- und Viertbegehungen.

Wie ich schon erwähnte, wurden Tuschars schriftstellerische, bildnerische und wissenschaftliche Aktivitäten durch das Bergsteigen und Klettern in den heimatlichen Bergen geweckt. Er *interessierte* sich für die Kultur dieses ganz speziellen Lebensraumes, *beschäftigte* sich mit den dort lebenden Menschen, deren Geschichte und sozialen Verhältnisse.

Schon 1959 begann er mit dem Sammeln von Unterlagen zur Erstellung eines Karawankenführers. Ich glaube, es gibt wirklich keinen Winkel in diesem Bergmassiv, in dem Tuschar nicht herumgestiegen ist. Er spürt die verstecktesten Bauernhöfe auf, sammelt mündlich überlieferte Geschichten in beiden Landesprachen und erarbeitet parallel dazu im Kärntner Landesarchiv die geschichtlichen Unterlagen zu den einzelnen Höfen: Er besitzt eine ungeheure Sammlung von altem Bildmaterial, alten Schriften und Dokumenten: Dabei übersetzt er alte Handaufzeichnungen und Haus-Chroniken, die bis dato keiner kannte.

Ab den 80er-Jahren geht er damit in die Öffentlichkeit : Er hält Vorträge in Alpenvereins-Sektionen und vor allem in Schulen und zahlreichen kulturellen Einrichtungen.

Fast 10 Jahre arbeitete er in *und an den Karawanken*, wobei ihn die Forschungsarbeit *hierfür* von den größten Bibliotheken bis in die kleinsten Bauernstuben führte; er zog Material des Kriegsarchivs in Wien genauso zu seinen Studien heran wie einschlägige slowenische Literatur, die sich mit dem Interessengebiet befasst.

Dabei *erschiene*n schon die ersten Bücher:

1963 erste **Gedichte**

1983 „**Bergglück vor der Haustür**“

1989 *erschien* das Buch „**Karawanken, Brücke und Bollwerk**“ *und 1990 der „Karawankenführer“*

Laudatio
anl. der Verleihung
des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse der Republik Österreich
an
Prof. Ing. Hans M. Tuschar

Verstärkt befasst er sich mit der ethnologischen Erforschung des Gebietes von Zell/Sele: Sein entsprechendes Buch: „**Zell/Sele – Herz der Karawanken**“ ist 1993 herausgekommen, ein Werk, das in durchaus kritischer und sozialanthropologischer Weise die Volkskultur dieses Raumes darstellt.

September 1996 *erschien* – anl. der 750 Jahrfeier der Stadt Ferlach – sein mit wissenschaftlicher Akribie erarbeitetes, über 500 Seiten starkes Buch „**Ferlach. Geschichte und Geschichten**“, in dem Tuschar alle Facetten dieses geschichtsträchtigen Eisen- und Büchsenmacher-Ortes behandelt. Es war das erste dieser Art über Ferlach.

Im gleichen Jahr entstand auch sein Gedichtbüchlein „**Wenn das Herz übergeht**“ mit 57 Gedichten, die meisten in Hochsprache.

Da eines der Hauptinteressengebiete von Hans Tuschar immer schon die **Volkskunst** gewesen war, hatte Tuschar in dieser Zeit den gesamten zweisprachigen Südkärntner Raum von Hermagor bis Lavamünd nach bemalten Votivtafeln abgesucht und darüber 1999 das zweisprachige Buch „**Kunst am Rande/Umetnost z roba**“ verfasst. Im Zuge dieser Arbeit hatte er eigenhändig einige Votivtafeln neu instand gesetzt und *mehrere*, im Laufe der Jahre verschwundene, neu gemalt und an den ursprünglichen Orten wieder angebracht. Diese Arbeit fand reges Interesse im Kärntner und Slowenischen Raum und wurde mit zahlreichen Ausstellungen und Vorträgen des Autors ergänzt und kommentiert.

Als begeisterter Bergsteiger und Bergführer und als langjähriges Mitglied des Österreichischen Kuratoriums für alpine Sicherheit hat Tuschar im Jahre 2001 das Buch mit dem beziehungsreichen Titel „**Besser als ein Stein am Schädel**“ herausgebracht, das in karikativer Weise die Gefahren der Berge, den Alpinismus und das alpine Rettungswesen zum Inhalt hat. Dieses Buch wurde von ihm selbst zeichnerisch/grafisch gestaltet und ist bereits in der zweiten Auflage erschienen.

2002 und 2003 erschienen zwei autobiografische Taschenbücher:

Laudatio
anl. der Verleihung
des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse der Republik Österreich
an
Prof. Ing. Hans M. Tuschar

„**Wie Hans im Glück**“, das Tuschars Aufwachsen in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Südkärnten schildert und

„**Nebengipfel**“, mit eigenen Bergsteiger-Erlebnissen und -Anekdoten. Beide Bücher sind vom Autor mit Bleistiftzeichnungen illustriert.

2004 hat Tuschar das Buch „**Liacht is wurdn**“, gereimte Bibelgeschichten in Kärntner Mundart, fertig gestellt. Seine Idee und Initiative dabei waren, dieses Buch von den Volksschülern des Schulsprengels Ferlach mit illustrieren zu lassen. Diese Idee ist bei den Verantwortlichen und vor allem bei den Kindern mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden. 350 Zeichnungen wurden vom Autor selber gesichtet und bewertet und schließlich ein Teil davon ins Buch eingebaut. Eine Jury hat die zehn besten ausgesucht und die Kinder bei der Präsentation des Buches mit kleinen Preisen geehrt. Diesem Buch liegt auch eine vom Autor besprochene Hör-CD bei. Die Schöpfungsgeschichte wurde von Prof. Stegfellner, Klagenfurt, vertont und im Advent 2006 in der Stadtpfarrkirche in Klagenfurt zur Uraufführung gebracht.

2006 erschienen weitere zwei Bücher, jeweils mit beigefügter Hör-CD und mit Scherenschnitten illustriert:

„**Wurmblaat**“: das Siegfried- und Hildebrandlied der Nibelungen in 1000 Kärntner mundartlichen Reimpaaren und

„**Mir san mir**“ (**Mi smo mi**): ein heiterer Exkurs zur Kärntnerischen Geschichte in mundartlichen Reimen, worin Tuschar mit tiefgründig karikierender, doch liebevoller Feder die Landesgeschichte von der Erschaffung KÄRNTENS bis zum Ortstafelkonflikt schildert.

2007 entstand anlässlich der EU-Erweiterung und der Öffnung der Grenzen zum südlichen Nachbarn Slowenien ein zweisprachiges Buch mit dem Titel „**Sagenhaft**“, das sich mit der Sagenwelt beidseits der Karawanken auseinandersetzt, die verwandten Überlieferungs- und Denkmuster der Nachbarn hervorzuheben trachtet und damit einen Beitrag leisten will, die inneren Schranken abzubauen. Dieses Buch ist im **Frühling 2008 erschienen**.

Ebenfalls im **Frühling 2008** erschien das Buch „**Zoti und Fodraja**, das alte, teilweise vergessene Südkärntner Speisen in Erinnerung ruft, sowie der in

MinR. DDr. Jutta Unkart-Seifert

Laudatio
anl. der Verleihung
des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse der Republik Österreich
an
Prof. Ing. Hans M. Tuschar

Mundart geschriebene Gedichtband – mit dem beziehungsreichen Titel „**Viecharein**“, das die humorvolle Vermenschlichung von Tieren zum Inhalt hat. Alle drei Bücher sind mit selbsterstellten Scherenschnitten ausgestattet.

Parallel zu Tuschars literarisch/dichterischen/grafischen Arbeiten befasste er sich seit Ende der Achtzigerjahre auch mit der **Komposition von Liedern und Hausmusik**.

2006 ist seine Sammlung „**Geistlicher Lieder**“ in deutscher und slowenischer Sprache in den Sätzen für gemischte – und Männerstimmen herausgekommen sowie ein Walzer für Akkordeon, Hackbrett und Klarinette.

2008 erschienen noch zwei Hefte mit 30 von Tuschar getexteten und vertonten – mehrheitlich – **Kärntnerliedern**, mit dem Titel „**I måg di**“ für gemischte und Männerstimmen.

Derzeit befindet sich ein Buch mit 50 Wandervorschlägen im süditalienischen Natur- und Biosphärenpark „Il Cilento“ im Druck. Die Erscheinung steht unmittelbar bevor.

Schier **unübersehbar** ist die Anzahl seiner Publikationen in Fachzeitschriften für den kulturellen Kärntner und Slowenischen Raum.

Was an Tuschar so besonders beeindruckt, ist sein Einsatz für die Jugend. Viele seiner Bücher haben an Kärntner Schulen Einzug gehalten. Seit nunmehr 25 Jahren trägt er in tagtäglichem Überzeugungsarbeit sowohl durch seine Bücher als auch durch seine Vorträge und Lesungen in Schulen und anderen kulturellen Einrichtungen Kärntens (und Sloweniens!) dazu bei, Verständnis für die Besonderheit des Südkärntner Raumes zu schaffen, zwischen den Volksgruppen auszugleichen und die Jugend von ererbten Vorurteilen abzubringen.

Sein Bemühen, die Zweisprachigkeit dieses politisch so sensiblen Raumes als Kulturgut, als eine Chance im gesamteuropäischen Konzept zu sehen und diese

MinR. DDr. Jutta Unkart-Seifert

Laudatio

anl. der Verleihung

des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse der Republik Österreich

an

Prof. Ing. Hans M. Tuschar

Zweisprachigkeit an Universitäten und Schulen zu fördern, verdient Anerkennung und Hochachtung.

Zu den ihm bereits zahlreich zuteil gewordenen Ehrungen gehören unter anderem:

- September 1995: die Verleihung des Berufstitels „Professor“ durch den Bundespräsidenten der Rep. Österreich
- April 1998: die Verleihung des Großen Ehrenzeichens des Landes Kärnten
- August 2003: die Verleihung des Großen Ehrenzeichens der Republik Österreich

Bevor ich schließe möchte ich aber doch Tuschar selber zu Wort kommen lassen: So schreibt er in seinem Buch „**Mir san mir**“ unter „Bemerkungen des Autors“ folgendes:

(Zitat ...)